

Antwortschreiben Kaiser Karls VI. an den Prinzipalkommissar Maximilian Karl von Löwenstein auf dessen Bericht vom 9. Dezember 1712 betreffend Sitz und Stimme für Anton Florian von Liechtenstein im Reichsfürstenrat. Konzept, Wien 1713 Januar 10, ÖStA, HHStA, RK, Zeremonialakten 28b, unfol.

An den fürsten von Löwenstein¹ nach Regenspurg.

Ratification² des Chur- und Fürstlichen Collegii guetachtens.

Die introduction³ des fürsten Antoni von Liechtenstein⁴ in dem Reichsfürstenrath⁵.

Wien, den 10. Januarii 1713.

Fiat copia. Facta.⁶

Eberhard⁷.

Carl der VI., etc.⁸

Uns ist ab dem in beyden höheren Reichscollegiis⁹ zu Regenspurg, den 5. jüngst verwichenen monaths Decembris, abgefasten und uns von deiner liebden¹⁰ gehorsamst eingesendeten guetachten in unterthänigkeit vorgetragen worden, welcher gestalten churfürsten und fürsten des Heyligen Römischen Reich¹¹ wegen unsers kayserlichen geheimen raths und obristen hoffmeisters, des (titel) fürsten Anton Florian von Liechtenstein, liebden, introduction zum sitz und stimme in den Reichsfürstenrath, sich erkläret, und solche beschlossen haben.

Wie uns nun dieses umb so mehr zu besonderen gnädigsten dancknehmigen gefallen gereicht, als dardurch / neben uns chur- und fürsten besagtes fürsten von Liechtenstein, liebden, uns, dem Reich und Gemeinen Weesen treu geleistete und noch immer unermüdet fortleistende dienste und erworbene statt- und vortreffliche verdienste zu deroselben und ihres fürstlichen hauses ewigen nachruhmb erkennet und daheroh auch seiner liebden fürderliche introduction beliebt.

¹ Maximilian Karl Albrecht Fürst zu Löwenstein-Wertheim-Rochefort (1656–1718) war von 1712 bis 1716 kaiserlicher Prinzipalkommissar. Ein Prinzipalkommissar war der offiziell beauftragte Vertreter des Kaisers auf den Reichstagen und anderen Versammlungen des Heiligen Römischen Reichs. Vgl. Karl-Heinz ZUBER, Löwenstein-Wertheim-Rochefort, Maximilian Karl Fürst zu; in: *Neue Deutsche Biographie* (NDB) 15 (1987), S. 98–99.

² Bestätigung.

³ Aufnahme.

⁴ Anton Florian von Liechtenstein (1656–1721) war Obersthofmeister von Kaiser Karl VI. Er regierte als 5. Fürst von 1718 bis 1721. Vgl. Evelin OBERHAMMER, Anton Florian; in: NDB 14 (1985), S. 511–512; Gustav WILHELM, Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz 1985, Tafel 6; Constant von WURZBACH, Biographisches Lexikon des Kaisertums Österreich, Bd. 15, Leon – Lomeni, L. C. Zamarski, Wien 1866, S. 118–119 und Stammtafel II.

⁵ Der Reichsfürstenrat war seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bis zum Ende des Heiligen Römischen Reichs 1806 die Bezeichnung für das Kollegium der geistlichen und weltlichen Reichsfürsten auf dem Reichstag. Vgl. Axel GOTTHARD, Das Alte Reich. 1495–1806. 4. durchgesehene und bibliographisch ergänzte Auflage. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2009, S. 21–22.

⁶ Es soll eine Kopie angefertigt werden.

⁷ Name des Schreibers oder Registrators.

⁸ Karl VI. aus dem Haus Habsburg (1685–1740) war von 1711 bis 1740 Kaiser des Heiligen Römischen Reichs, Erzherzog von Österreich sowie Souverän der übrigen habsburgischen Erblande. Als Karl III. (ungarisch III. Károly) war er König von Ungarn und Kroatien, als Karl II. (tschechisch Karel II.) König von Böhmen, als Karl III. (spanisch Carlos III.) designierter König von Spanien sowie durch den Frieden von Utrecht von 1713 bis 1720 als Karl III. (italienisch Carlo III.) auch König von Sardinien. Vgl. Max BRAUBACH, Karl VI.; in: NDB 11 (1977), S. 211–218.

⁹ Der Reichsfürstenrat war seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bis zum Ende des Heiligen Römischen Reichs 1806 die Bezeichnung für das Kollegium der geistlichen und weltlichen Reichsfürsten auf dem Reichstag. Vgl. Axel GOTTHARD, Das Alte Reich. 1495–1806. 4. durchgesehene und bibliographisch ergänzte Auflage. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2009, S. 21–22.

¹⁰ Liebden: schriftliche und mündliche Anrede unter hohen Adelligen.

¹¹ Heiliges Römisches Reich war die offizielle Bezeichnung für den kaiserlichen Herrschaftsbereich vom Mittelalter bis zum Jahre 1806. Der Name des Reiches leitet sich vom Anspruch der mittelalterlichen Herrscher ab, die Tradition des antiken Römischen Reiches fortzusetzen und die Herrschaft als Gottes Heiligen Willen im christlichen Sinne zu legitimieren. Zur Unterscheidung vom 1871 gegründeten Deutschen Reich wird es auch als das Alte Reich bezeichnet. Vgl. Klaus HERBERS, Helmut NEUHAUS, Das Heilige Römische Reich – Schauplätze einer tausendjährigen Geschichte (843–1806). Böhlau-Verlag, Köln-Weimar 2005.

Also haben wir erwehntes guetachten allerdings gnädigst ratificiret, und deine liebden demnach es von unserentwegen der reichsversamblung durch ein gewöhnliches commissionsdecret mit ehestem kundt zu machen.

Welches deine liebden also gebührend zu befolgen wissen werden. Deroselben im übrigen mit etc. verbleibende. /

e-archiv.li